

## «Mission heisst: zeigen, was man liebt!»

«Das muss ich dir erzählen», sage ich, wenn ich einen Freund treffe und begeistert von einem neuen Buch berichten will. «Das muss ich dir erzählen», sagen Bekannte zu mir, die vor Kurzem ein Konzert miterlebt haben und davon noch ganz beschwingt sind. «Das muss ich dir erzählen», sagt mein Nachbar, dessen Auto kaputt war und der durch Zufall eine neue Werkstatt mit wirklich gutem Service entdeckt hat.

«Das muss ich dir erzählen» – auf den ersten Blick: ein alltäglicher Satz. Auf den zweiten Blick: Mission im Kleinformat. Erzählen von etwas, was mir wichtig ist. Eine gute Erfahrung mit anderen teilen. Und ein bisschen Werbung ist auch dabei: Probier das doch mal aus, das ist bestimmt auch etwas für dich.

Wenn man das Stichwort «Mission» in Google eingibt, bekommt man zunächst nur Hinweise auf Wirtschaftsunternehmen. Eine Mission zu haben, ist für Firmen unerlässlich und hilft nicht nur bei der Zielerreichung, sondern auch bei der Mitarbeitergewinnung und zu einem guten Image. Das Thema Kirche findet man unter dem Stichwort «Mission» erst weiter hinten.

### Mission gehört zur Kirche

Das Wort «Mission» kommt vom lateinischen «missio» – Sendung, Auftrag. Wer in einer Mission unterwegs ist, ist also «auf Sendung» und mit einem Auftrag unterwegs. Dieser Auftrag besteht darin, etwas bekannt zu machen, was wichtig und der eigenen Überzeugung nach auch für andere Menschen gut ist. Deshalb bedeutet Mission, miteinander zu sprechen. Und das nicht ohne Absicht: Bei der Mission steht das Werben für etwas im Vordergrund – oder Hintergrund. Oder wie es der deutsche Theologe Fulbert Steffensky formuliert: «Mission heisst: zeigen, was man liebt!»

Gerade für Kirche ist solches werbendes Erzählen wichtig, nämlich

da, wo Menschen davon berichten, was sie mit Gott erlebt haben. Kirche lebt davon, dass Menschen erzählen, was sie be-GEIST-ert. «Mission» gehört also zur Kirche dazu, ob im Kleinformat bei alltäglichen Gesprächen und Begegnungen oder als grösseres Vorhaben, mit einer Organisation im Hintergrund und ausgearbeiteten Konzepten und Zielen. Missionarisch tätig sein ist überall ganz normal. Nur in der Kirche, wo ursprünglich Mission herkommt,

missionarischer Witz, der aber interessante Fragen aufwirft. Erstens: Was ist der Anlass dafür, missionarisch tätig zu werden? Der Versuch, das eigene Leben zu retten, sagt der Witz. Und zwar dadurch, dass wilde Tiere zu frommen Christen gemacht werden. Zweitens: Was ist eigentlich ein frommer Christ? Einer, der zu Jesus Christus betet, bevor er über seinen Nächsten herfällt? Drittens: Wer bewirkt eigentlich den Missionserfolg? Aus dem Witz

Handeln ist gefragt. Schon für Martin Luther ist der Glaube eine Sache des Aufbruchs und Zupackens. «Ja, wo der Glaube ist, kann er sich nicht halten, wenn er sich nicht beweist. Dann bricht er aus durch gute Werke, bekennt und lehrt solch Evangelium vor den Leuten und baut sein Leben darauf auf. Und alles, was er lebt und tut, das richtet er zu des Nächsten Nutzen, um zu helfen.» Mission dient also dem Nächsten, geschieht um seinetwillen!



muss sie vielleicht neu gelernt werden.

### Mission mit Humor

Ein Rudel Löwen greift einen Missionar an. Der spricht in höchster Not ein Stossgebet: «Lieber Gott, mach diese wilden Tiere zu frommen Christen!» Daraufhin stoppen die Löwen vor ihm und beten: «Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast und segne, was du uns bescheret hast.» Ein zugegeben alter

geht deutlich hervor: Es ist Gott, der aktiv werden muss. Möglicherweise ist das der Grund dafür, dass die Sache so unberechenbar wird. Neben diesen Fragen weist der Witz allerdings auch auf eine erste Antwort hin: Mission braucht Humor. Es geht um «werben», um erzählen von dem, was mich begeistert. Nicht um eine Zwangsbekehrung. Eine zweite Antwort ist: Mission ist nicht nur Denken und Überlegen, ja und auch mehr als Erzählen.

Vielleicht verliert – so verstanden – das Wort Mission seinen schlechten Ruf, und wir lernen wieder davon zu erzählen, was wir lieben, an unserer Kirche, an unserem Glauben, an unserem Gott. Denn Kirche lebt davon, dass Menschen erzählen, was sie be-GEIST-ert. Wo die Menschen davon nur noch schweigen – nicht erzählen, nicht auf Sendung gehen – wird es still und gott-los in unserer Welt.  
Herzlich  
Ihr Matthias Reuter